

Seeminenkurs. 1910 als Gesamtdetailoff. auf der S.M.S. „Zenta“ verwendet (1912 Korvettenkapitän), übernahm er Anfang 1913 als Vorstand das Telegraphenbüro der Kriegsmarine in Pola; 1915 Fregattenkapitän. 1916–18 fungierte W. als Stabschef des II. Geschwaders auf der S.M.S. „Erzherzog Karl“. 1918 Linienschiffskapitän, wurde er zum Seeverteidigungskmdt. in Triest ernannt. 1919 trat er i. d. R., wurde jedoch im März als Vorstand des Marinekontrollamts für den Liquidierungsdienst reaktiviert und im Juni zum Kontreadmiral befördert. 1920 wurde er endgültig pensioniert, fand jedoch noch eine leitende Anstellung in der Ind. W. machte sich um das kriegsmaritime Nachrichtenwesen und die Funkentelegraphie verdient, baute ein umfangreiches Netz an Signal-, Telegraphen-, Telefon- und Radioanlagen für die k. u. k. Marine auf und verbesserte die Kommunikation zwischen Schiffen und Landstationen. Legendär wurde seine Radtour von Pola nach Paris und retour. W. erhielt u. a. 1916 das Eiserner Kreuz II. Kl. und 1918 den Orden der Eisernen Krone III. Kl. mit Kriegsdekoration und Schwertern.

W.: Ein Apparat zur Vermeidung falscher Maschinen-Umsteuerungsmanöver, in: Mitt. aus dem Gebiete des Seewesens 29, 1901.

L.: *Pilsner Tagbl.*, 4. 1. 1913; *Grazer Tagbl.*, 24. 3. 1933; H. Bayer v. Bayersburg, *Österreichs Admirale 1867–1918*, 1962; A. Schmidt-Brentano, *Die österr. Admirale 3*, 2005 (m. B.); *Adr. KA, Pfarre Mariahilf, Pfarre Votivkirche, alle Wien*.

(D. Angetter)

Wilhelm Franz Joseph Karl, Erzherzog von Österreich, genannt Vasył Vyshyvanyi (Vyshyvannyi, Wyschiwanni), Offizier. Geb. Pola, Istrien (Pula, HR), 10. 2. 1895; gest. Kiew, Sowjetunion (Kyjiv, UA) oder Lager Wladimir, Sowjetunion (Vladimir, RUS), um den 18. 8. 1948; röm.-kath. – Sohn des Admirals Erzhg. Karl Stephan (geb. Großseelowitz, Mähren / Židlochovice, CZ, 5. 9. 1860; gest. Żywiec, PL, 7. 4. 1933) und von Erzhgn. Maria Theresia (geb. Altbunzlau, Böhmen / Brandýs nad Labem-Stará Boleslav, CZ, 18. 9. 1862; gest. Żywiec, 10. 5. 1933), Cousin von Kgn. Maria v. Jugoslawien (geb. Gotha, Dt. Reich/D, 6. 1. 1900; gest. London, GB, 22. 6. 1961); unverheiratet. – W. wuchs an der Adriaküste auf und lernte Dt., Italien., Französ., Engl. und Poln. Nach kurzem Besuch eines Realgymn. in Wien zog er 1907 mit seiner Familie nach Galizien. Ab 1909 absolvierte er die Militär-Oberrealschule in Mähr. Weißkirchen. Mit 17 Jahren lernte er auf einer

Reise in die Karpatenukraine die dortige Bevölkerung, die bei den poln. Aristokraten tendenziell verachtet wurde, ihre Volkskde. sowie Geschichte kennen und schätzen. 1915 wurde W., nachdem er ab 1913 die Theresian. Militärakad. besucht hatte, dem Ulanenrgt. Nr. 13 zugeteilt. 1917 erhielt er als Rtm. das Kmdo. über einen ruthen. Truppenteil und wurde bald zum Idol dieser Soldaten, deren Sprache er sprach und die er gegen poln. Vorgesetzte verteidigte. Sein gutes Verhältnis zu den einfachen Menschen und sein Einsatz für die Zivilbevölkerung, auch mit Unterstützung seines Mentors → Andrej Szeptycki v. u. z. Szeptyce, trugen ihm den Beinamen „Roter Prinz“ ein. Daher nutzte K. → Karl W. auch als Verbindungsmann in die Ukraine, v. a. als es 1916 Überlegungen gab, dieses Gebiet als dritten Reichsteil Österr.-Ungarn anzugliedern. W.s Pläne zur Umgestaltung der Monarchie sahen hingegen einen österr., einen böhm., einen ung. und einen poln. Reichsteil, mit jeweils einem Erzhg. an der Spitze, vor. Dem poln. Reichsteil angeschlossen hätte ein Fürstentum Ukraine unter seiner Führung entstehen sollen. Mit dem Friedensvertrag von Brest-Litowsk 1918 schien er der Umsetzung seiner Ziele nahe. So wurde die 4.000 ruthen. Soldaten umfassende Kampfgruppe Erzhg. W. aufgestellt, die während der Besetzung der Ukraine durch die Mittelmächte v. a. in den südl. Landestle. operierte. Das Dt. Reich hatte jedoch Vorbehalte gegen W.s Bestrebungen, Fürst der Ukraine zu werden, und erzwang seinen Rückzug aus dem Land. Nach Kriegsende kehrte W. mit einer kleinen Streitmacht zurück, besetzte im November 1918 Czernowitz, musste sich jedoch aufgrund des Vorrückens der Rumänen zurückziehen. Im Juni 1919 wurde er von diesen verhaftet und nach Bukarest gebracht. Nach seiner Freilassung schloss er sich der Armee der Ukrain. Volksrepublik an und versah als Obst. Dienst im Verteidigungsmin. in Kiew. Nachdem Polen den ukrain. Machthaber Symon Petljura 1920 zu einem für die Ukraine nachteiligen Friedensschluss gezwungen hatte, trat W. von seinen Ämtern zurück und floh in die Karpaten. Aufgrund einer Erkrankung nach Budapest gebracht, wurde er dort inhaftiert, kam aber auf Intervention seiner Cousins frei. W. zog nach München und errichtete dort ein Agitationsbüro zur Anwerbung ukrain. Freiwilliger. Das Projekt scheiterte aus finanziellen Gründen. Daraufhin ging er nach Spanien, wo er als Immobilienmakler